

RISIKOFAKTOR MENSCH

Weitblick schafft Sicherheit



Die Technik im Pkw verbessert sich, Fahrerassistenzsysteme helfen Unfälle zu vermeiden. Der größte Unfallverursacher ist jedoch der Mensch selbst. Eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr setzt das realistische Einschätzen der eigenen Fähigkeiten voraus. Das Beherrschen der eigenen Gefühle gehört ebenso dazu, wie das Beherrschen der Verkehrsregeln, denn unkonzentriertes Verhalten und starke Emotionen können zu Fahrfehlern führen.

Der Mensch macht Fehler ...

Es gibt viele Aspekte, die das Fahrverhalten von Personen beeinflussen können. Daher ist es wichtig, die Zeichen für Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu handeln.

... und lernt (nicht immer) daraus.

Einschränkungen beim Sehen

- Sehvermögen spielt entscheidende Rolle beim Fahren
- Sehhilfe, wenn vorhanden, unbedingt tragen
- Sonnenbrille gegen Blenden immer dabei haben (wenn notwendig, mit passender Sehstärke)



Einschränkungen durch Krankheiten oder Unwohlsein

- Chronische oder akute Krankheitszustände können zu veränderter Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits- oder Konzentrationsfähigkeit führen
- Vor Fahrtantritt prüfen, ob Fahrzeug sicher und verantwortungsvoll geführt werden kann

Einschränkungen durch aufkommende Müdigkeit

- Müdigkeit tritt bei langen oder monotonen Fahrten sowie bei Nachtfahrten auf
- Anzeichen: Verzögerung der Reaktionsgeschwindigkeit, Gähnen, schwere Augenlider oder Schwierigkeiten, die Spur zu halten
- Bei diesen Alarmsignalen reagieren, sonst droht Sekundenschlaf!

Einschränkungen durch Ablenkung

- Ablenkung vor allem durch Tätigkeiten, bei denen der Blick weg von der Straße gerichtet wird
- Bereits durch kurzes Abwenden von der Hauptaufgabe **Fahren**, sind die Fahrenden im **Blindflug** unterwegs, der mit schweren Unfällen enden kann
- Manche Tätigkeiten (z. B. Blick in Rückspiegel) sind notwendig, andere nicht (z. B. Blick in Schminkspiegel)

Einschränkungen durch Alkohol und Drogen

- Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss führt zu Defiziten in der Aufmerksamkeit und Impulskontrolle.
- Durch Rauschzustand und „High-Gefühl“ kann es zu erhöhtem subjektivem Sicherheitsgefühl kommen.
- Außerdem kann es zur Enthemmung und Überschätzung der eigenen Fähigkeiten führen
- Seit Mitte 2007 gilt absolutes Alkoholverbot im Straßenverkehr in der Probezeit (2 Jahre) und/oder für unter 21-Jährige
- Der Grundsatz lautet:
Wer fährt, trinkt nicht. Wer trinkt, fährt nicht.



Reisende soll man nicht aufhalten

Häufig suchen junge Männer Nervenkitzel beim Fahren. Sie wollen sich beim Fahren abreagieren. Die Hauptunfallursachen sind dann überhöhte Geschwindigkeit und ein zu geringer Abstand zu Vorfahrenden. Die Kosten-Nutzen-Rechnung ist bei so einer Risikobewertung nicht mehr verhältnismäßig. Insbesondere Abstandsvergehen können teuer werden. Wenn man einen Drängler hinter sich hat, heißt die wichtigste Devise: ruhig bleiben und den Drängler überholen lassen. Reisende soll man nicht aufhalten.



Was verbirgt sich hinter Risikoeinschätzung und wie wirkt sich die auf unser Verhalten im Straßenverkehr aus? Ralph Caspers kennt „Das Gesetz der Straße“:



Film „Das Gesetz der Straße – Risiko“

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=LgrvGZ5FleA>

Quelle: BMVI (2018)

Risikofaktor beim Radfahren

Nicht nur ein regelkonformes Verhalten (z. B. auf der richtigen Straßenseite fahren) mindert das durch den Menschen verursachte Unfallrisiko, sondern auch das Bewusstsein für typische Gefahrensituationen und Fehlverhaltensweisen von anderen Verkehrsteilnehmenden.

Die Hauptunfallursachen von Radfahrenden sind Nichtbeachten der Vorfahrtsregelung, ungenügender Abstand und Fahren unter Alkoholeinfluss. Auch bei Radfahrenden spielt überhöhte Geschwindigkeit oft eine Rolle.

